

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17.— Din.  
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 15. März 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

## Die Organisierung des jugoslawischen Deutschtums

schreitet rüstig weiter und sie wird bald so weit gediehen sein, die Leitung unserer deutschvölkischen Angelegenheiten in ihre Hand zu nehmen und wirksam zu vertreten. Daß in der Wojwodina, wo die Deutschen am zahlreichsten sind, auch die meisten Parteiortsgruppen entstehen, ist erklärlich. So hat jüngst eine solche Neugründung in Werbaß stattgefunden, bei der die nach Hunderten zählenden Teilnehmer einstimmig und begeistert den Beitritt zur Partei beschlossen. Von den bei dieser Versammlung erschienenen Rednern seien besonders Sektionschef Dr. Georg Graßl und unser Landsmann, Hauptschriftleiter Dr. Franz Perz erwähnt. Des ersteren Darlegungen, welche sich durch die bekannt gewählte und ruhige Form auszeichneten, galten vor allem der Wichtigkeit und Bedeutung des deutschen Schulwesens für die Erhaltung bzw. Schaffung einer bodenständigen deutschen Kultur in diesem Staate. Er anerkannte, daß die Regierung bisher den deutschen Schulfragen gegenüber ein gewisses Wohlwollen an den Tag gelegt habe, er betonte aber auch, daß wir vom bloßen Wohlwollen nicht leben können, da der Bestand der deutschen Schulen durch bloße Verordnungen, die sich teils widersprechen, teils wieder abgeändert oder gar zurückgezogen werden, nicht gewährleistet sei, und forderte die Regelung des deutschen Schulunterrichtes auf gesetzlicher Grundlage. Auch er schloß sich den Ausführungen der Vorredner an, welche die

Notwendigkeit der deutschen Partei Gründung nachgewiesen hatten, da gerade die Partei der Deutschen berufen sei, durch ihre Mitarbeit an der gesetzgebenden Tätigkeit des Parlamentes Ordnung und Stabilität in das Schulwesen zu bringen. Die Versammlung, welche der gebiengenen und inhaltvollen Rede mit oft von Beifall unterbrochenen Spannung gefolgt war, dankte dem Herrn Dr. Graßl durch minutenlang andauernde Zustimmungskundgebungen.

Sodann erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Hauptschriftleiter Dr. Franz Perz, welcher, lebhaft begrüßt, in temperamentvoller Rede seine Freude aussprach, daß sich die deutsche Bevölkerung der beiden Werbaß in solch erhebender Eintracht um die Fahne der Partei der Deutschen geschart und durch ihre heutige Kundgebung alle bisherigen Bestrebungen der gegnerischen Gruppen, unter den deutschen Werbaffern festen Fuß zu fassen, mit einem Schlage vereitelt habe. Er betonte die Notwendigkeit, daß sich alle Deutschen in südslawischen Reiche als ein einziger Volkskörper fühlen und erklärte die Ausstreunungen gewisser Blätter, welche die deutsche Organisation als Ausfluß des politischen Abdeutschtums hinstellen, als das Werk von Narren und Verleumdern. In ergreifender Weise schilderte er sodann die schwierige Lage der Deutschen in Slowenien und legte an dem Beispiele des Laibacher „Kastinovereines“ und des Gottscheer „Studentenheimes“ das Unrecht dar, das an loyalen und staatsstreuen Söhnen des Vaterlandes begangen wurde. Seine Worte, die in der Forderung aus-

klangen, daß begangenes Unrecht geföhnt werden müsse, machten in der Versammlung einen tiefen Eindruck und weckten in der Form von oftmaligen Zurufen und Beifallsbezeugungen ein nachhaltiges Echo. —

Die Gottscheer haben in den letzten Jahren oft schon mündlich und schriftlich bei den verschiedenen Machthabern vorgesprochen und um Schonung gebeten. Ueberall wurden sie abgewiesen. Hilf dir selbst, so wird dir, Gott helfen, muß deshalb unser leitende Grundsatz bleiben und darum will auch die Gottscheer Bauernpartei fest zur Deutschen Partei halten, mag es dann dem Dr. Sajovic gefallen oder nicht.

## Endlich kommen auch wir an die Reihe . . .

Dem „Neusager deutschen Volksblatt“ entnehmen wir folgenden Leitartikel:

Seit dem Umsturze ist bei uns und im Auslande so manches vorgefallen, was die Öffentlichkeit längere oder kürzere Zeit in Atem gehalten hat: Internationale Konferenzen, Volksabstimmungen, Abgrenzungen, Regierungskrisen, Attentate, Hochverratsprozesse und dergl. Auch die Behandlung nationaler Minderheiten ist schon zu wiederholten Malen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestanden: Irland, Elsaß-Lothringen, Dänemark, Slowakei, Kärnten usw. Bloß wir Deutsche in Südslawien existierten bisher für die Öffentlichkeit nicht. Im Parlament hatten wir keinen Vertreter und die slawischen

## Pandmanns Winterabende.

### Die bäuerliche Pferdezucht.

Von Kreisierarzt Georg von Zippelius.

Erster Abend.

Bürgermeister: „Worauf hat man denn beim Hengste zu sehen?“

„Der Hengst, Herr Bürgermeister, soll immer von edlerer Rasse sein wie die Stute; wir müssen suchen, unsere einheimischen Pferde mehr und mehr zu veredeln, bzw. zu verbessern und diese Verbesserung fällt in erster Reihe dem Hengste zu. Allein dabei ist zu bedenken, daß die Rasse, sowie die Schwere des Hengstes und der Stute nicht zu weit auseinander gehen dürfen, denn so kann man die häßlichsten und unbrauchbarsten Mißgeburten erhalten.“

Schmied: „Nicht wahr, wie des Nachbarn Hengst, der hat's zwar im Kopf, aber nicht in den Beinen.“

„Ganz recht, das ist wohl zu beachten. Sonst

gilt vom Hengste wohl dasselbe, wie von der Stute, Er muß frei sein von erblichen Fehlern und von Untugenden, er muß vollständig gesund sein und gut vererben. Die letztere Eigenschaft ist wohl zu beherzigen, denn einzelne Hengste vererben sehr gut, andere lassen in dieser Beziehung wieder sehr viel zu wünschen übrig, auch wenn sie sehr schöne Körperformen besitzen; dann gibt es Hengste, welche hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit gerade so wie die Stuten durchaus nicht entsprechen. Was Körperformen und Eigenschaften anbelangt, so gilt im allgemeinen für die Stute dasselbe wie vom Hengste. Ganz besonders ist, wenn entsprechend Futter vorhanden, zu beachten, daß, wo die Wahl möglich ist, kleine Stuten zur Zucht nicht benützt werden sollten, denn die Verwendung kleiner Pferde ist eine zu beschränkte und deshalb ihr Preis immer unter dem Mittel.

Wenn nun die Stute rossig ist, führt man sie zum Hengste.

Das Rossigsein verrät sich durch öfteres Wiehern, durch größere Aufregung und Empfindlichkeit, durch öfteres Urinieren, durch Aufheben des Schweifes und Öffnen des angeschwollenen Wurfes, aus welchem mitunter etwas Schleim ausfließt,

wie auch durch Stehenbleiben bei anderen Pferden und geringere Futteraufnahme. Doch sind alle diese Zeichen selten alle beisammen, ja einzelne Stuten rossen so niedergradig, daß dasselbe häufig übersehen wird. Das Rossen dauert in der Regel 8—14 Tage und während dieser Zeit soll die Stute zum Hengst gebracht werden.

Die Bedeckung geschieht am besten an einem ruhigen Orte. Kitzliche Stuten fesselt man, damit sie den Hengst nicht beschädigen. Öfter probiert man schwachrossige Stuten durch einen ruhigen Hengst (Probierhengst), ob sie auch rossig sind. Zweckmäßig ist es, die Schweifhaare der Stute zusammenzubinden, damit die Rute des Hengstes durch dieselbe nicht verletzt wird und die Stute, je nach der Größe des Hengstes, etwas nieder oder höher zu stellen.

Häufig wird die Stute nicht auf die erste Deckung trüchtig; man führt sie dann nach einer Woche abermals zum Hengste und probiert, ob sie denselben noch annimmt. Ist die Stute nach mehreren Begattungen noch gelte geblieben, so kann man sie allenfalls zu einem anderen Hengste führen.“

Bürgermeister: „Gibt es keine sicheren An-

Parteien hatten, solange wir kein Wahlrecht besaßen, ihre Liebe zu uns noch nicht entdeckt. Wenn es aber in Südslawien selbst Minister und Universitätsprofessoren gibt, welche von der Existenz und Bevölkerungsstärke der deutschen Staatsbürger nur recht unzulängliche Vorstellungen haben, so dürfen wir uns nicht wundern, daß bis vor kurzem auch das Ausland von uns noch keine Notiz genommen hat.

Das ist anders geworden, seitdem die Partei der Deutschen aus der Taufe gehoben wurde. In allen Ländern Europas ist die Parteigründung durch die Presse mitgeteilt und das Interesse für die gleichsam ausgegrabenen Deutschen in unserem Staate geweckt worden. Ausländische Blätter lassen sich über unsere Siedlungsgebiete ausführliche Berichte einsenden und nun endlich beginnen auch die inländischen slawischen Zeitungen der Frage des Minderheitenschutzes im S. S. Staate näherzutreten. Das ist der erste Erfolg der Partei der Deutschen.

Der Zufall fügt es, daß gerade jetzt auch der Völkerbund ernsthaft daran geht, das Problem der nationalen Minderheiten unter Anhörung sowohl der Mehrheits- als auch der Minderheitsvölker einer zufriedenstellenden Lösung zuzuführen. Schon in den allernächsten Wochen werden die Mehrheits- und Minderheitsvölker Gelegenheit haben, vor einem internationalen Forum ihren Standpunkt zu vertreten und sich über die Beilegung noch offener Fragen auszusprechen. Auf slawischer Seite wird schon jetzt dafür Stimmung gemacht, daß der ganze Komplex der Minderheitenschutzbestimmungen öffentlich erörtert werden solle und auch auf deutscher Seite werden Vorbereitungen getroffen werden müssen, damit das gesamte Beratungsmaterial rechtzeitig bereitgestellt sein wird.

Die Regierung in Belgrad scheint uns berufen zu sein, eine vorherige Aussprache mit den Vertrauensmännern der deutschen Bevölkerung, welche sich in der Leitung der Partei der Deutschen eine eigene Vertretung geschaffen hat, anzuregen und durchzuführen.

Die deutschen Bewohner würden es nur begrüßen, wenn sie einmal Gelegenheit erhielten, ihre Forderungen und Beschwerden den Lenkern des eigenen Staates zur Kenntnis zu bringen, bevor sie aufgefördert werden, bei einem internationalen Gerichtshof, sei es als Beschwerdeführer, sei es als Zeugen vor die Schranken zu treten, und die Regierung ihrerseits scheint uns durch mancherlei Rücksicht auf ihre Geltung und ihr Ansehen im Rate der Völker daran interessiert, daß ihre Vertreter zu den internationalen Kon-

ferenzen nicht uninformiert und unvorbereitet kommen.

Als Grundlage für die Verhandlungen, die zunächst zwischen der Regierung und den Vertrauensmännern der deutschen Bevölkerung zu führen wären, dürften wohl beiderseits die auf die Rechte der nationalen Minderheiten bezug habenden Bestimmungen der Friedensverträge und der Verfassung gewählt werden. Hierbei wird für beide Teile der Satz zu gelten haben, daß, was dem einen recht ist, dem anderen billig sein müsse, d. h. die Regierung wird ihrerseits der deutschen Minderheit Rechte und Freiheiten nicht vorenthalten dürfen, welche die slawischen Minderheiten in Italien und Deutschösterreich bereits genießen, und die deutsche Minderheit andererseits wird an die Regierung keinerlei Ansprüche stellen können, die über das Maß der von anderen Staaten an ihre Minderheiten gewährten Rechte und Begünstigungen hinausgehen.

Die deutsche Bevölkerung unseres Staates wird, wenn sich ihre Vertrauensmänner an diese Richtlinien halten, hierbei nur gewinnen können. Denn in den baltischen Provinzen genießen z. B. die nationalen Minderheiten vollste kulturelle und Schulautonomie; in Deutschösterreich haben die nationalen Minderheiten das Recht, auf eigene Kosten Privatschulen zu errichten und zu erhalten, ihre eigene Volkzugehörigkeit und die ihrer Kinder nach eigenem Gutdünken zu bestimmen; ihre Vereine wurden nicht aufgelöst, das Vermögen nicht konfisziert und dergl. mehr.

Wenn die Regierung die Wünsche und Beschwerden der deutschen Staatsbürger ernsthaft überprüft, so wird sie zur Erkenntnis gelangen, daß manche Verordnungen und Entscheidungen einer Revision unterzogen werden müssen. Denn es hilft nichts: Wir Deutsche in Südslawien, die wir drei Jahre hindurch aus dem öffentlichen Leben gestrichen waren, sind nun einmal da. Wir haben mit unseren Wünschen und Forderungen lange genug gewartet, aber nun endlich kommen auch wir an die Reihe...

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Die Kriegsinvaliden verbleiben in ihren Stellen.

Die sich mit der Reduzierung des Standes der Staatsbeamten befassende Kommission hat beschlossen, daß die Kriegsinvaliden in ihren Stellen verbleiben. Aus den Staatsämtern sollen in erster Reihe staatsgefährliche Elemente entlassen werden.

haltspunkte, ob die Stute durch die Begattung aufgenommen hat?"

Mein! Stuten, die sich während der Deckung ganz widerspenstig verhalten, können auf den ersten Sprung trächtig werden, während andere trotz des behaglichen Stehens auch nach wiederholten Sprüngen nicht aufnehmen. Will man genau wissen, ob eine Stute aufgenommen hat, z. B. um beim Verkaufe derselben Gewähr dafür leisten zu können, so läßt man sie drei oder vier Monate nach dem letzten Sprunge durch einen Tierarzt untersuchen; das ist der einzige zuverlässige Weg zur sicheren Ermittlung dieses Umstandes."

Bürgermeister: "Warum nehmen denn so viele Stuten gar nicht auf?"

"Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist, weil sie so selten zum Hengste geführt werden. Durch das beständige Rossigwerden entarten endlich die Eierstöcke und sondern nur mehr kranke, nicht lebensfähige Eier ab. Köante man in jedem Dorf einen Hengst aufstellen, wie man ja allerorts einen Bullen hält, so würden wohl mehr Stuten tragend werden, weil der richtige Zeitpunkt für den Sprung sofort benützt werden könnte.

Anderer Ursachen der Unfruchtbarkeit sind: zu reichliche Fütterung, beständiger Stallaufenthalt, zu wenig Bewegung; aber auch Kränklichkeit, zu

starke Ausbeutung des Hengstes, zu schlechte Fütterung und Überanstrengung im Dienste."

Schmied: "Gibt es denn kein Mittel, nach Willkür Stut- oder Hengstfohlen zu erhalten?"

"Sicheres ist darüber noch nichts bekannt; doch weiß man, daß eine Befruchtung am Anfange der Brunst in der Regel weibliche Tiere erzeugt, während eine Befruchtung am Ende derselben meist männliche Tiere hervorbringt. Geschonte und gut genährte Hengste erzeugen beim Beginne der Sprungperiode erfahrungsgemäß mehr Stutfohlen als Hengstfohlen.

Ist die Stute trächtig geblieben, dann beginnt eigentlich schon die Aufzucht des neuen, jungen Pferdes. Trächtige Tiere müssen gut gefüttert werden und daher Futter erhalten, welches sie in den Stand setzt, nicht nur ihren eigenen Körper auf dem richtigen Grad der Ernährung zu erhalten und die Forterhaltung ihrer Leistungsfähigkeit zu ermöglichen, sondern daselbe auch ausreichen, das Junge im Mutterleibe kräftig auszubilden. Solches Futter sind hauptsächlich Getreidekörner und insbesondere Hafer, dann vielleicht auch Pferdejahnmais, doch macht dieser schon zu fett. Außerdem und besonders gegen das Ende der Trächtigkeit schadet eine Zulage von Ölkuchen, aufgelöst in warmem Wasser, oder von Futterknochenmehl gar nichts."

#### Die Eröffnung der Belgrader Konferenz wieder verschoben.

Die Eröffnung der für den 6. März geplanten wirtschaftlichen Konferenz wurde abermals verschoben und zwar aus dem Grunde, weil die rumänische Wirtschafts- und Finanzdelegation bisher noch nicht eingetroffen ist. Die Ankunft der Delegation wird am 6. abends oder am 7. März erwartet. Außenminister Dr. Nincic wird bei der Eröffnung eine Rede halten.

#### Volkversammlung gegen den kroatischen Block.

Am Sonntag Nachmittag wurde in Sarajevo eine große Volksversammlung gegen den kroatischen Block abgehalten. — Die Redner der Volksversammlung verurteilten die separatistischen Bestrebungen der Kroaten auf eine sehr scharfe Weise.

### Ausland.

#### Der Umsturz in Fiume.

d'Annunzio erklärte in einer an die Stadt Fiume gerichteten Depesche, daß er der gegenwärtigen Bewegung zustimme.

Der italienische Gesandte in Belgrad hat dem Ministerpräsidenten Paschi die förmliche Erklärung abgegeben, daß Italien die Bestimmungen des Friedens von Rapallo beachten werde.

Zanella, der von Fiume auf einem Torpedobootzerstörer geflüchtet war, ist in Pola gelandet.

#### Die Fiumaner Regierung fordert die Angliederung des Freistaates an Italien.

Die Fiumaner Regierung hat an die römische Regierung ein Schriftstück gerichtet, in welchem sie diese von der Ausrufung der Angliederung des Freistaates Fiume an das italienische Königreich verständigt.

Die italienische Regierung strebt hauptsächlich darnach, in Fiume Ruhe und Ordnung herzustellen. Ein Regierungskommissär ist bereits eingetroffen und verhandelt mit verschiedenen Vertretern. In der Stadt herrscht Ruhe. Der Kommissär unternahm folgende dringende Schritte: 1. Ungültigkeitserklärung der Pässe aller jener, die nicht Fiumaner Staatsbürger sind; 2. Abnahme der Munition von allen Bürgern; 3. Abschiebung aller Fremden aus Fiume.

#### Hindenburg — Kandidat für den Präsidentenposten.

Laut Nachrichten aus Berlin beabsichtigen die deutschen Imperialisten Hindenburg als Kandidaten auf den Präsidentenposten aufzustellen.

#### Zeitgemäße Trobedichtung eines Bauers.

Was brauset seit kurzem durch Nebel und Wind  
Als wollte es alle Menschen beglücken?  
Seid auf der Hut, schützt Weib und Kind,  
Es ist eine von den stehenden Mücken.

Seit kurzem hört man liebliche Worte ertönen,  
Aus dem Wortschatz berechnet zusammengestellt,  
Die leider nicht alle verstehen können,  
Nicht wissen, ob man Wahrheit, ob Lüge erzählt.

Es mischt sich seit kurzem in die heimische Herde  
Mit seidenem Bliese ein fremdes Lamm,  
Seid auf der Hut, daß keines geraubt euch werde,  
Da oft schon ein Wolf im Lammfelle kam.

Sizen beim Weine nur heimische Zecher,  
Sieht einer dem andern sein ehrlich Gesicht,  
Reicht euch aber ein Fremder den Becher,  
Dann seid auf der Hut und trauet ihm nicht!

Geschmeichelt könnt' sich fast ein Bauer schätzen,  
Pfleget ihn ein Gelehrter anzurempeln;  
Doch nur Blödsinn jene Leute schwätzen,  
Welche Bauern zu Studenten stempeln.

Man kann sich auch in einem Bauer irren,  
Vielleicht sind doch nicht alle gar so dumm.  
Er verzichtet gerne einen Aeroplan zu führen,  
In den Wolken fliegen nur andere herum.

J. Fritz.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevoje.** (Personalnachricht.) Obergeometer Wilhelm v. Fürer wurde nach Černomelj versetzt. Geometer Franz Schiffrer wurde von Ljubljana nach Kočevoje versetzt.

— (Die 5 Dinarnoten) werden vom 5. März an nur mehr von der Nationalbank und deren Filialen umgetauscht.

— (Die letzte deutsche Sparkasse Krains.) Als man nach dem Kriege das größte deutsche Geldinstitut, die von Deutschen geleitete Krainische Sparkasse in Ljubljana slowenisierte, begründete man dies mit dem Hinweis, daß ja deren Gelder zumeist Slowenen gehörten und demzufolge von Slowenen zu verwalten seien. Jetzt hat man auch dem letzten größeren Geldinstitute Krains, der „Sparkasse der Stadt Gottschee“ einen der Mehrheit nach slowenischen Ausschuss aufgetronkt. Womit begründet man diesen Schritt? Etwa damit, daß die Einlagen zumeist Slowenen gehören? Nein, denn sicherlich gehören 90% der Einlagen den Deutschen; Deutsche haben die Anstalt gegründet und bisher zu aller Zufriedenheit geleitet. Die Slowenen hatten entsprechende Vertretung. Und doch die aufgezwungene slowenische Leitung. Man wollte es einfach so haben und so mußte es geschehen. Wer sich müßt, bekommt über's Maul.

— (Merkantilbank.) Am 12. März l. J. fand in den Banträumllichkeiten der Merkantilbank unter zahlreicher Beteiligung von Aktionären und unter Beisein des Herrn Hofrates Doktor Marn aus Ljubljana und des Herrn Bezirkshauptmannes Dr. Dgrin die konstituierende Generalversammlung der Merkantilbank statt. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde einstimmig Herr Anton Rajfež, Großindustrieller in Kočevoje, gewählt. Herr Rajfež teilte nun den Versammelten die Genehmigungsurkunde zur Errichtung der Bank mit und gab in dieser Hinsicht noch weitere Aufklärungen. Von einer Verlesung der Statuten wurde unter Zustimmung der Teilnehmer Abstand genommen. Hierauf erfolgte die Wahl des Verwaltungsrates, die mittelst Zurfuses erfolgte. Statutengemäß setzt sich der Verwaltungsrat aus acht Mitgliedern zusammen und wurden in denselben nachstehende Herren entsendet: J. Heinrich, Großindustrieller; Anton Rajfež, Großindustrieller; J. Kun, Großindustrieller in Ribnica; Alois Voj, Besitzer; Josef Röhrl, Kaufmann und Besitzer; Richard Stubeč, Direktor der Triaviler Kohlenwerksgesellschaft in Ljubljana; Matthias Kom, Kaufmann und Besitzer, sowie der Direktor der neuerrichteten Bank. Zu den statutengemäß aus fünf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat wurden ebenfalls durch Zurfus nachstehende Herren gewählt: Ing. Rudeš, Besitzer in Ribnica; Alois Kresse, Kaufmann und Besitzer; Dr. Wilko Maurer, Notar; Josef Pablicel, Buchdruckerei- und Hausbesitzer; Forstrat Rudolf Schädinger. Unter Allfälliges stellte Herr Direktor Stubeč den Antrag, in Kürze eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, bei welcher beschlossen werden soll, das Aktienkapital von 5 auf 15 Millionen zu erhöhen, sowie die Mitglieder des Verwaltungsrates auf 10, die des Aufsichtsrates auf sieben Mitglieder zu erhöhen, welcher Antrag einstimmig angenommen worden ist. Da sich niemand mehr zu Worte meldete, schloß der Vorsitzende die konstituierende Hauptversammlung, wonach sich sowohl der Verwaltungsrat als auch der Aufsichtsrat konstituierten.

— (Der Konkurrenzkampf der deutschen Messen.) Ein Zeichen der untrüchtbaren Konkurrenz zeigt sich in Deutschland gegenwärtig in dem Konkurrenzkampf der neuen kleinen Messen, die, recht betrachtet, nur Ausstellungen sind gegen die Leipziger Weltmesse. Die Leipziger Weltmesse ist ein starkes Aktivum der deutschen Volkswirt-

schaft. Ihr Wert liegt darin, daß sie die einzige deutsche Messstadt von Weltruf ist, die nicht nur der deutschen, sondern auch der internationalen Wirtschaft große Dienste geleistet hat und leistet. Zu welchen Methoden im Konkurrenzkampf die neuen Messen greifen, zeigt die Tatsache, daß eine der jungen Messeschöpfungen sich jetzt nicht scheut, die Behauptung zu verbreiten, die letzte Leipziger Herbstmesse sei nur von einer verschwindend kleinen Anzahl von ausländischen Einkäufern besucht gewesen. Um die fast lächerliche Behauptung zu beweisen, beruft sich der Konkurrent von Leipzig auf die Zahl derjenigen ausländischen Messeinkäufer, deren Adressen vom Leipziger Messamt herausgegeben worden sind. Es kann dem Konkurrenten nicht unbekannt sein, daß die Adressen, die den interessierten Verkäufern zur Verfügung gestellt werden, nur einen kleinen Bruchteil der ausländischen Einkäufer überhaupt darstellen. Wie uns vom Leipziger Messamt mitgeteilt wird, lehnt man es dort ab, in eine Polemik gegen die kleinen Konkurrenten einzutreten, da eine solche nur Unruhe und Verstimmung in das Messgeschäft und in die gesamte deutsche Wirtschaft hineinbringen würde. Die Frühjahrsmesse findet vom 5. bis 11. März statt und wird eine noch größere Anzahl ausländischer Einkäufer aufweisen als die letzte Herbstmesse, die von 15.000 Käufern aus dem Ausland besucht war. Bereits im Februar lagen zum Beispiel allein aus Holland 1400 Anmeldungen vor.

— (Bienenzuchtverein.) Jenen Mitgliedern, welche statt des slowenischen Fachblattes eine deutsche Bienenzeitung verlangt haben, teilen wir mit, daß die Verbandsleitung von ihnen nur die Zahlung eines Jahresbeitrages von 24 K verlangt und die Anschaffung einer deutschen Zeitung dem Zweigvereine überläßt. Da nun eine solche um den Restbetrag von 26 K, bei dem heutigen Stande unserer Valuta nicht zu haben ist, ersuchen wir die betreffenden Mitglieder, den genannten Betrag gelegentlich beim Obmann Ant. Hauff abzuholen und sich den „Bienenvater“ oder den „Deutschen Imker“ selbst zu bestellen.

— (Wie viel Geld dürfen Reisende bei sich führen?) Der Finanzminister erließ folgende Verordnungen: Laut Artikel 3 der Vorschriften über den Valuten- und Devisenverkehr können Valuten nur jenen Reisenden verkauft werden, welche ihren Bedarf auf Grund eines mit einem Visum der Bestimmungsstaaten versehenen Passes nachweisen können. Jeder Verkäufer muß den betreffenden Verkauf der Valuten im Paß eintragen, mit der Anmerkung der Summe und des Datums, wie auch der Unterschrift und dem Stempel der Firma. Ohne vidierten Paß dürfen niemandem Valuten über 500 Frank verkauft werden. Um zu verhindern, daß jemand zwei oder mehrere Pässe nimmt, wurde das Innenministerium aufgefordert, diesbezüglich die nötigen Maßnahmen zu treffen. Der Verkauf von Valuten bis zu 500 Frank kann auch für andere Personen auf Grund der Legitimation erfolgen, wobei der Verkauf in die Legitimation eingetragen werden muß. Die Polizeibehörden werden dafür Sorge tragen, daß niemand mehrere solche Legitimationen erhält. Bei der Ausreise werden neben den Zollbehörden auch spezielle Kontrollorgane mit der Bevollmächtigung des Generalinspektorates Kontrolle üben, ob allen Reisenden der Betrag der Valuten und Devisen in die Dokumente eingetragen wurde: durch diese Angaben wird das Generalinspektorat die Kontrolle über die Institute und Wechselstuben, welche die betreffenden Devisen und Valuten verkauft haben, anordnen können. Dasselbe gilt auch für Devisen nach dem Artikel 12 der Vorschriften über den Verkehr mit Valuten und Devisen nur mit einer Anmerkung neben dem Betrage, ob es sich um Scheck oder Valuta handelt.

**Stara cerkev.** (Wahl.) Im neugebildeten Ortschaftsrat Mitterdorf wurde zum Obmann H. Georg Lobisser, zu seinem Stellvertreter Herr Alois Tomiz gewählt.

— (Versetzung.) Der hiesige Stationsvorstand Herr Johann Sarkotič wurde nach Slavonien versetzt und ist bereits dahin überstellt.

— (Die Herbstsaaten) haben den langen Winter besser überstanden als man gefürchtet. Schütter steht es zwar da und dort aus, doch auf manchen spät gefäeten Äckern werden erst die jetzt eingetretenen warmen Tage keimende Saat ans Tageslicht fördern und so die leeren Flächen grün machen.

— (Ein braver Mann), der es durch unermüdblichen Fleiß und echt christliche Lebensführung zu Wohlstand gebracht hat, war der Besitzer Franz Blut in Malgern 2, welcher am 8. d. M. nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Ohne je Hausierer gewesen zu sein, hat er dem Grunde in rastloser Arbeit abzurufen verstanden, was seine kinderreiche Familie benötigte. Er ruhe in Frieden.

**Dolga vas.** (Feuerwehrkränzchen.) Das am 29. Jänner abgehaltene Feuerwehrkränzchen nahm trotz der schlechten Wegverhältnisse einen sehr günstigen Verlauf. Von allen Seiten kam jung und alt, um am Kränzchen teilzunehmen. Der Raum war bis aufs äußerste gefüllt. Auch sind namhafte Spenden eingelaufen und wir danken allen Spendern und Spenderinnen aufs herzlichste. Belobende Anerkennung und Dank gebührt auch den Mädchen, welche zum Gelingen des Kränzchens beigetragen haben. Der Reinertrag beträgt 3845 K. Das Wehrkommando.

**Starilog.** (Ball.) Der freiwillige Feuerwehrverein veranstaltete am 12. Februar im Gasthause des Franz König einen Ball. Der Verlauf vollzog sich in schönster Ordnung. Burschen und Mädchen zeigten sich überaus rührig in der Beschaffung von Kränzen, Blumen und sonstiger Dekoration. Für Unterhaltung war nach jeder Richtung gesorgt, besonders gut passend erwies sich die Juxxpost, die Herren und Damen gar manch heiteres Lächeln abrang. Humoristisches brachte Herr Fritz Schauer durch seine Vorträge: Der Bauer in der Stadt, Der Hiasel im Hotel, Das Zündholz und anderes. Der Besuch von auswärts war gering. Ursache wahrscheinlich der hohe Schnee, der alle Wege ungangbar machte. Um so zahlreicher war die heimische Bevölkerung erschienen, die sich bei Wein und Tanz prächtig unterhielt. Eine Sammlung ergab: in Alilag 210 K, in Langenton 358 K und in Weißenstein 155 K. Außerdem spendeten die Herren: Josef Haberle, Gastwirt in Alilag, 400 K, Franz König aus Neulag 200 K, Ungenannt 100 K.

## Gottscheer Bauernpartei.

Die Gewährsmänner der Bauernpartei werden höflichst ersucht, bis Ende März die Mitgliederblöcke an den Kassier Herrn Alois Kresse in Kočevoje abzuführen, um die Anzahl der Mitglieder in den einzelnen Gemeinden feststellen zu können.

Der Obmann.

## Versammlungsbericht.

Gemeinde Starilog. Gruppenobmann: Anton Morscher aus Starilog 111. Ausschußmitglieder: Leopold Locker, Franz König, Alois Hönlmann aus Starilog, Franz Samide aus Hohenstein, Alois Höglner aus Kot, Franz Fink und Josef Hoge aus Novilog, Johann Fink und Alois Höfeler aus Belikamen. Viehvericherung: Anton Morscher aus Starilog.

Gemeinde Smuka. Obmann Joh. Schauer aus Oberwarmberg 11, Stellvertreter Franz Fint aus Smuka. Ausschußmitglieder: Josef Schauer aus Oberwarmberg 8, Franz Morscher, Franz Fint, Johann Rikel, Josef Kraker aus Smuka, Johann Gliebe aus Unterwarmberg, Josef Kraker aus Komuzen, Matthias Hoge aus Kolenstein, Matthias König aus Kunitzen. Viehverficherung: Josef Samide aus Smuka.

Gemeinde Polom. Obmann Maußer Matth. aus Polom 15, Stellvertreter Andreas Petsche aus Setsch. Ausschußmitglieder: Johann Maußer, Josef Herbst aus Setsch, Josef Eppich, Johann Högler aus Verbovic, Johann Högler, Franz Gliebe aus Kutova vas, Franz Siegmund, Alois Melz aus Polom. Viehverficherung: Fritz Högler aus Polom.

Gemeinde Malagora. Obmann Franz Hönigmann aus Malagora 5, Stellvertreter Josef Blut aus Malagora 2. Ausschußmitglieder: Franz Perz aus Malagora, Josef Samide, Josef Jonke aus Kleče, Leopold Stine aus Grintovec, Franz Gutter aus Rigelj, Josef Hoge aus Stari breg, Franz Perz aus Trnovec, Ludwig König aus Novi breg. Viehverficherung: Franz Hönigmann in Malgern.

Gemeinde Stara cerkev. Gruppenobmann Josef Oswald, Stellvertreter Georg Petsche; Ausschußmitglieder: Johann Jaklitsch, Johann Sturm aus Mitterdorf, Josef Jaklitsch aus Koflern, Franz Tscherne aus Obrern, Peter Lobisser und Jaklitsch Alois aus Windischdorf, Georg Lobisser aus Kerndorf, Johann Jaklitsch aus Ort.

— Gruppe Loschin: Obmann Josef Jaklitsch aus Oberloschin; Ausschuß: Matthias Sturm, Alois Jaklitsch aus Neuloschin, Johann Jaklitsch aus Oberloschin.

Für das mir allerorts entgegengebrachte Vertrauen und den regen Besuch der Versammlungen danke ich bestens. Besonders aber fühle ich mich verpflichtet, für das herzliche Entgegenkommen bei den Versammlungen in Langenton, Alltag, Ebental, Malgern und Loschin meinen wärmsten Dank auszusprechen.  
Der Obmann.

#### Nachrichten aus Amerika.

**Detroit.** (Eheschließung.) In der St. Josef-Kirche in Detroit wurden am 14. Februar Alois Verderber aus Rain 1 und Maria Krische aus Alltag getraut.

**Brooklyn.** (Sterbefall.) In Brooklyn ist am 31. Jänner die verheiratete Maria Scherzer geb. Unfer aus Malgern 9 an Blinddarmentzündung gestorben. Sie war erst 27 Jahre alt und hinterließ den Mann mit zwei Kindern.

Verantwortlicher Schriftleiter E. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

#### Freiwillige Lizitation!

Am 26. März werden in Razendorf Nr. 4 Haus- und Wirtschaftsgeräte, Betten, Kasten, zwei Wagen, Drahtmatten und vieles andere im Versteigerungswege verkauft.

#### Heu

zu verkaufen in Kočevska Reka 98 nur am 21. März.



#### Marktbefucher Achtung!

Teile dem p. t. Publikum mit, daß ich Montag den 20. d. M. am Josefmarkte

#### - erstklassiges Leder -

zu ermäßigtem Preise verkaufen werde. Um den Abnehmern entgegenzukommen, werden auch kleinere Mengen geschnitten und abgegeben.

Franz Perko.



Nähmaschinen --  
Waffenräder ---  
Gummiware ---  
Zubehörteile ---  
ferner sämtliche  
Spezereiartikel --

gut und billig bei

**Franz Tschinkel, Kočevje**  
gegenüber dem Waisenhaus.

#### Hausverkauf.

Ein Haus, gut gebaut, zwei schöne Obstgärten, 58 Joch Grund, große Holzanteile, wegen Abreise zu verkaufen. Eigentümer Johann Maierle in Durnbach Nr. 9, Post Mojelj bei Kočevje.

#### Kundmachung.

Sonntag den 19. März 1922 um 2 Uhr nachmittags findet an Ort und Stelle die

#### Lizitative Verpachtung

der städtischen Grundstücke auf 3 Jahre, d. i. bis 1. März 1925 an den Meistbietenden statt.

Das Meistbot für das erste Pachjahr ist sofort, für die weiteren zwei Jahre aber jährlich am 1. März hieramts bei sonstigem Verluste des Pachrechtes bar zu erlegen.

Vermögensverwaltung der Stadt Gottschee  
am 10. März 1922.

#### Lehrjunge

aus besserem Hause wird aufgenommen in der Bau- und Möbeltischlerei des Alois Krisch in Kočevska reka 77.

#### Reisende und Vertreter

sucht große Likör-, Rum-, Kognak- und Spirituosenfabrik. Offerte unter Angabe des Sprengels, in welchem Respektanten die meiste Kundenbekanntheit haben, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpostamt.

**Ein Anteil** mit Schwarzholz, schlagbar, 8 Joch u. 1300 Quadratklafte umfassend, verkauft preiswert Johann Skiber in Durnbach 8. 3—3

#### Rotklee (Luzerner)

(deutscher Klee), Heu- und Futterrübensamen, Steckzwiebel offeriert nur in besten Qualitäten die Firma Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung, Kočevje.

## • Merkantilbank • Kočevje •

befasst sich mit **sämtlichen** ins Bankfach einschlägigen **Transaktionen**, übernimmt **Spareinlagen**, welche **auf Verlangen sofort ausbezahlt** werden (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Merkantilbank aus Eigenem) — übernimmt **Einlagen auf Kündigung**, welche **entsprechend höher verzinst werden**, übernimmt **Schecks, Bankanweisungen usw.** zur Einlösung, kauft Valuten aller Art, besonders **DOLLARS zu den HÖCHSTEN TAGESKURSEN**.

— Direkte Verbindung mit Amerika. —

Amtsstunden: Alle Wochentage von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Tieferschüttert und schmerz erfüllt geben wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

### Aloisia Röthel geb. Matzelle

welche am 31. Jänner l. J. um 7 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten in ihrem 26. Lebensjahre selig und gottergeben im Herrn entschlafen ist.

Die teure Verbliebene war eine musterhafte, herzensgute, fromme und treue Gattin, eine liebe und fürsorgliche Mutter ihrer Kinder. Schon als Kind, wie auch als erwachsenes Mädchen zeigte sie gegen ihre Eltern die größte Liebe, Dankbarkeit und Gehorsam und wurde somit der Stolz und die Freude ihrer Eltern.

Das Leichenbegängnis fand am 2. Feber um 2 Uhr nachmittags auf den Ortsfriedhof in Neutabor statt.

Für die Beweise aufrichtigsten Beileides und herzlichsten Mitgeföhles und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir mit tiefgerührtem Herzen auf diesem Wege allen und jedem den herzlichsten Dank aus.

Obertappelwerch, am 6. Feber 1922.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Sparkasse der Stadt Kočevje

Einlagenstand Ende Dezember 1918:  
K 11.272.732-27.  
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2%  
Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2%.

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.